

Solimena, Francesco (1657 - 1747)

Die Geburt der Maria

Um 1690

Öl auf Leinwand

100 x 127 cm

Museum Wiesbaden

Inventarnummer M 410



Ergebnisse der Provenienzforschung (Stand: 15.09.2010)

Zusammenfassung

Ein NS-verfolgungsbedingter Entzug ist nicht auszuschließen, nähere Umstände sind bisher nicht ermittelbar.

Zeittafel

1937	Erworben bei der Kunsthandlung Konrad Strauss, Berlin
------	---

Darstellung der Provenienz

Das Gemälde wurde 1937 für die Gemäldegalerie der Stadt Wiesbaden erworben. Am 23. September 1937 richtete H. Voss ein Schreiben zur Genehmigung des Ankaufs an den Dezernenten für Wissenschaft und Kunst:

„Ich bitte die Genehmigung zu folgender Neuwerbung für die Gemäldegalerie, für die Mittel im Etat vorhanden sind (RM 771,-). Die Firma Antiquitäten und Raumkunst Konrad Strauss, Berlin W.62, von Einemstrasse 26 (arisch) bietet ein mittelgroßes Gemälde des neapolitanischen Meister Francesco Solimena, eine figurenreiche und schwungvoll bewegte Wochenstubenszene darstellend, unter der möglicherweise die Geburt Johannes des Täufers zu verstehen sein dürfte (...). Der geforderte Preis für das Bild von 700 RM,- muss als ausserordentlich günstig gelten, zumal da die Erhaltung eine selten schöne ist (...).“¹

Am 4. Oktober 1937 wurde der Ankauf durch Oberbürgermeister Mix genehmigt.²

Konrad Strauss bot Hermann Voss das Gemälde bereits im August 1937 an – in einem Schreiben vom 28.8.1937 übersandte er ihm zwei Fotos und bat gleichzeitig um nähere Angaben zum Autor des Gemäldes. Als Preis nannte Strauss 800 RM, wobei Voss „aber ein angemessenes Gegenangebot machen“ könne.³

Voss muss sein Interesse an dem Gemälde zum Ausdruck gebracht haben, denn am 11. September 1937 teilte Strauss mit, dass er ihm das Gemälde „heute per Frachtgut franko übersandt“ habe und der Sendung einen Entwurf zu einem Barockdeckengemälde beigelegt habe.

Am 15. September 1937 bestätigte Voss den Erhalt der „beiden italienischen Bilder, beide ohne Rahmen“. Voss bot Strauss für beide Bilder 1000 RM und betonte aber, dass die Frage der Rahmen für seinen Kaufentschluss nicht unerheblich sei.⁴

Strauss teilte Voss mit Schreiben vom 17. September 1937 mit, „dass für das grosse italienische Gemälde ein Rahmen vorhanden [sei]“ und dass er Voss' Angebot von 1000 RM für beide Bilder weitergeleitet habe und hoffe, in den nächsten Tagen Bescheid zu erhalten.⁵

¹ Schreiben von Voss an den Dezernenten für Wissenschaft und Kunst vom 23.09.1937, Archiv Museum Wiesbaden, Aktentitel „Anträge auf Ankäufe 1934-1944“.

² OB-Vorlage Nr. 714, unterschrieben von Oberbürgermeister Mix vom 4.10.1937, Archiv Museum Wiesbaden, Aktentitel „Anträge auf Ankäufe 1934-1944“.

³ Schreiben von Strauss an Voss vom 28.08.1937, Archiv Museum Wiesbaden, Aktentitel „Anträge auf Ankäufe 1934-1944“.

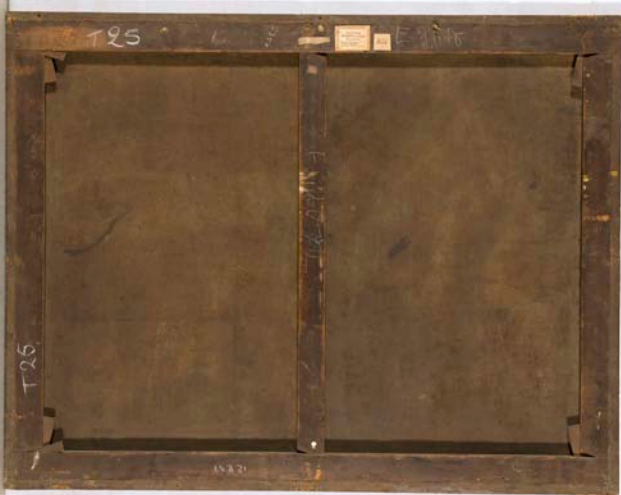
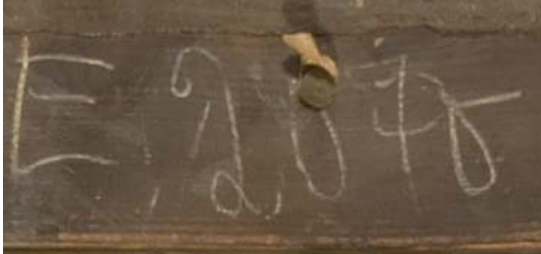
⁴ „Aus Ihren Briefen kann ich leider nicht ersehen, ob Rahmen dafür vorhanden sind oder nicht. Haben Sie doch die Güte mir hierüber Auskunft zu erteilen, da die nachträgliche Beschaffung von Rahmen im Falle eines Ankaufs immer misslich und kostspielig ist. Für meinen Entschluss bezüglich eines Ankaufs wäre es nicht ohne Einfluss zu wissen, dass brauchbare Rahmen existieren. Diesselben müssten dann natürlich nachgeliefert werden.“ Auszug Schreiben Voss an Strauß vom 15.09.1937, Archiv Museum Wiesbaden, Aktentitel „Anträge auf Ankäufe 1934-1944“.

Strauss bestätigte am 20. September 1937 die Bereitschaft des Eigentümers, beide Gemälde für 1000 RM abzugeben und bittet Voss um baldigen Entschluss zum Ankauf.

Dieser antwortete mit Schreiben vom 22. September, dass er nur „das große Bild [Solimena] zum genannten Preis [von 700 RM] für die Gemäldegalerie erwerben könne und sich aber gleichzeitig dazu entschlossen habe, die „kleine Deckenbildskizze“ persönlich zu kaufen. Er bat dementsprechend um getrennte Rechnungen „die erstere für die Gemäldegalerie, Wiesbaden, die zweite für mich persönlich“.⁶

Am 23. September 1937 kam Strauss dieser Bitte nach und schickte Voss zwei Rechnungen. Darüber hinaus bestätigte er ihm, dass der Rahmen das Gemälde von Solimena am darauf folgenden Tag speditiert werden würde wie auch ein weiterer Rahmen („der zwar die Größe hat, aber vielleicht nicht zu dem Bild passt“) für die Deckenskizze.⁷

Rückseitenbetrachtung

Auf der oberen Leiste des Keilrahmens befindet sich folgende von verschiedener Handschrift in weißer Kreide Aufschriften: „T 25“, „2354“ und „E 2070“. Die Aufschriften „T 25“ und „E 2070“ wiederholen sich jeweils auf der linken bzw. mittleren Leiste des Keilrahmens.	
Die Aufschrift „E 2070“ ist vermutlich die von der Kunsthandlung Strauss vergebene Lagernummer des Gemäldes – siehe Dossier Solimena „Abschied der Rahel“, dieses Gemälde trägt die Lagernummer „E 2272“	

⁵ Schreiben Strauss an Voss vom 17.09.1937, Archiv Museum Wiesbaden, Aktentitel „Anträge auf Ankäufe 1934-1944“.

⁶ Schreiben Voss an Strauss vom 22.09.1937, Archiv Museum Wiesbaden, ebd.

⁷ Schreiben von Strauss an Voss vom 23.09.1937, Archiv Museum Wiesbaden, ebd.

Neben der Aufschrift „T 25“ links auf der oberen Leiste ist in roter Kreide der Buchstabe „W“ aufgebracht.	
Neben zwei alten Aufklebern der Gemäldegalerie Wiesbaden (zur Bezeichnung und zum Standort im Depot) sind Überreste eines Aufklebers erkennbar (Aufschrift nicht mehr lesbar).	
Auf der unteren Rahmenleiste ist in weißer Kreide das Datum „12.8.37“ eingeschrieben.	

Weiterführende Recherchen

Die Kunsthandlung K. Strauss mit Schwerpunkt Antiquitäten und Raumkunst wird erstmals einer Anzeige in der Zeitschrift Weltkunst im Mai 1937 erwähnt.⁸ Im Berliner Adressbuch, 2. Band Branchenverzeichnis von 1940 (Verzeichnis der Handel- und Gewerbetreibenden nach Erwerbs- bzw. Berufszweigen) wird sie unter der Branche „Antiquitäten“ genannt (Konrad Strauß, W 15, Wielandstraße 25/26, Tel 911803)⁹.

Die Kontoführende Bank der Kunsthandlung Konrad Strauss war offensichtlich die Dresdner Bank, Filiale Lützowplatz. Dies geht aus den Angaben im Briefkopf eines Schreibens an Hermann Voss vom 11. September 1937 hervor.¹⁰ Eine Anfrage bei der Dresdner Bank zu Konrad Strauss verlief ergebnislos.

⁸ Angelika Enderlein, Der Berliner Kunsthandel in der Weimarer Republik und im NS-Staat, 2006, S. 110, Fussnote 546.

⁹ <http://adressbuch.zlb.de/>

¹⁰ Schreiben von Strauss an Voss vom 11.09.1937 (im Zusammenhang mit dem Ankauf des Gemäldes „Die Geburt der Maria“ von Solimena) Archiv Museum Wiesbaden, Aktentitel „Anträge auf Ankäufe 1934-1944“.

Die Nachfrage des Museums Wiesbaden beim Landesarchiv Berlin nach Unterlagen zu Konrad Strauss wurde ebenfalls negativ beantwortet. Es konnten keine Handelsregisterakten zu Konrad Strauss ermittelt werden.

H. Voss konnte etwa zeitgleich zum Erwerb dieses Gemäldes im September 1937 ein weiteres Gemälde Soliminas für die Gemäldegalerie Wiesbaden sichern. „Der Abschied der Rahel“ von Francesco Solimena wurde im Oktober 1937 über den Bezirksverband Nassau bei der Kunsthandlung Konrad Strauss angekauft. Das Bild wurde der Gemäldegalerie Wiesbaden als Leihgabe des Bezirksverbandes Nassau überwiesen. Zum Ankauf dieses Gemäldes liegt im Archiv des Museums Wiesbaden die Abschrift einer Rechnung von Konrad Strauss vom 20.10.1937 vor. Dort ist neben dem Titel „1 Gemälde ‚Abschied der Rahel‘ auch die Lagernummer „2072“ der Kunsthandlung Konrad Strauss genannt. Auf der Rückseite des Gemäldes befindet sich die Eintragung „E 2072“.

Auf der Rückseite des hier zu untersuchenden Gemäldes „Die Geburt der Maria“ ist die Eintragung „E 2070“ festgestellt worden. Diese dichte Reihenfolge der Lagernummern (E 2070 und E 2072) legt den Rückschluss nahe, dass Konrad Strauss beide Gemälde bei demselben Eigentümer erworben haben muss.

Trotz intensiver Kontakte zu Voss wurde mit der Galerie Konrad Strauss kein Handel für den „Sonderauftrag Linz“ betrieben. Ob dies der Tatsache geschuldet ist, dass es die Galerie nicht mehr gab, existierte oder ob dafür andere Gründe relevant sind, bleibt vorerst unklar. Es ließen sich keinerlei Erwerbsquellen für diese Galerie ermitteln.

Bewertung der Ergebnisse

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bleibt die Herkunft der Gemälde die über die Galerie Konrad Strauss erworben worden sind, unklar. Daher ist ein NS-verfolgungsbedingter Entzug nicht auszuschließen.

Zur kunsthistorischen Einordnung

Das Gemälde wurde erstmals von H. Voss im Nachtrag zum Amtlichen Katalog der Gemäldegalerie Wiesbaden, 1939 publiziert.

„Vor einer reichen Hallenarchitektur wird das neugeborene Kind von einer reichbewegten Gruppe von Frauen gebadet. Es hat sich zum Staunen seiner Umgebung betend aufgerichtet. Rechts an einem Tisch ein Jüngling und ein Mohr mit einem Papagei, im Hintergrund die Mutter Anna auf ihrem Lager, Frauen bringen ihr auf Schalen Erfrischungen.“¹¹

Voss ordnete das Gemälde in die frühere, von Luca Giordano beeinflusste, Periode Solimena ein.

Literatur

Nachtrag zum Amtlichen Katalog der Gemäldegalerie Wiesbaden, Wiesbaden 1939.

¹¹ Nachtrag zum Amtlichen Katalog der Gemäldegalerie Wiesbaden, 1939, S. 26, Nr. 629.